

Riesauer Tageblatt

Druckanschrift
Tageblatt Riesa,
Fennstr. Nr. 20,
Postfach Nr. 52.

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Das Riesauer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Anwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptpostamts Meißen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Postfachkonto:
Dresden 1680,
Titel: Riesa Nr. 52.

Nr. 214.

Mittwoch, 13. September 1933, abends.

86. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Zustellgebühr, durch Postbesug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellungsgebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsstörungen, Erhöhungen der Roh- und Materialpreise behalten wir uns das Recht vor, die Preise und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Wochen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 39 mm breite, 3 mm hohe Grundchrift-Zeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und unübersichtlicher Satz 50%, Aufschlag. Feste Tarife. Bewilligter Rabatt ertücht, wenn der Betrag verfallt, durch Abgabe eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontakt gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Druckerei- und Verlagsanstalt — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Redaktionsdruck und Verlag: Bangert & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigenteil: Wilhelm Dittrich, Riesa.

Am Abgrund vorbei . . .

Auffehererregende Enthüllungen über den kommunistischen Umsturzversuch am Vorabend der nationalen Revolution.

Neue Gesetze der Reichsregierung.

• Berlin. Der Gesamtverband Deutscher antikomunistischer Vereinigungen hat nunmehr das gesamte Material über den kommunistischen Aufstand vom Februar 1933 mit allen Unterlagen zu einem Buch zusammengestellt. Dieses Buch, das ausschließlich auf amtliche Quellen zurückgeht, bringt außerordentlich Ansehen erregendes, der Öffentlichkeit bisher noch nicht bekanntes Material über die kommunistischen Verschwörungen in Reichswehr und Polizei, über die Rote Mobilisierung, den Roten Massenstreik, die Terrorgruppen, Verhaftungen, Giftmorde, Straßenkämpfe usw. Nach den Ermittlungen verfügte die RPD Ende 1932 etwa über eine Million Menschen, die zu allem bereit waren und die reiflos dafür eingesetzt werden sollten, noch vor Ablauf des Winters 1933 die Macht in Deutschland für den Kommunismus zu erobern. Zur Erreichung dieses Ziels wurde als einziger Weg das Mittel des bewaffneten Aufstands beschlossen. Geradezu toll sind die schwarzen Pläne, die man im Karl-Liebknecht-Haus in Berlin fand. In diesen Plänen wurden mit genauen Adressen und Personenbeschreibungen zahlreiche Leute aufgeführt, die der RPD, in ihren Reihen oder in der RSDAP, als verdächtig erschienen und die zu Beginn des kommunistischen Aufstands als erste in ihre Wohnungen überfallen und erschossen werden sollten, u. a. zahlreiche SA-Männer, besonders Trupp- und Sturmführer. Aus dem Kapitel über den Landesverrat der RPD geht mit erschreckender Deutlichkeit hervor, mit welcher ungeheurer Frechheit und Energie in Deutschland für die Sowjetindustrie Spionage betrieben worden ist. — Zur Verhinderung von besetzten politischen Gefangenen und sonstiger Elemente ins Ausland waren regelrechte Autokolonien an bestimmten Grenzstellen eingerichtet. Auf diesem Wege wurde auch feinerzig der Widerbor von Horst Wessel, Alil Göhler, nach der tschechoslowakischen Grenze gebracht.

Das wichtigste Kapitel des Buchs ist das über den bewaffneten Aufstand. Hier wird schlagartig gezeigt, wie weit bereits die Vorbereitungen der Kommunisten für einen bewaffneten Aufstand gediehen waren. Es waren regelrechte Kurze für einen bewaffneten Aufstand veranaltet, eine regelrechte Gefechtsordnung war ausgegeben worden. Es heißt da u. a.: „Man könnte neben Messern, Schlagringen, petrolumgetränkten Lappen usw. noch etwa Weile, Pfeilspitze, hochendes Wasser zum Begießen der in den Straßen der Arbeiterviertel wütenden Polizeibestien, einfache Handgranaten aus Dynamit erwidern, nur um das allergrößte Risiko von den unendlichen, überall vorkommenden Möglichkeiten zur Bewaffnung des Proletariats zu unterstreichen“. Geradezu phantastisch sind die Waffensammlungen, die von der Berliner Polizei in den kommunistischen Verstecken beschlagnahmt wurden. U. a. wurden weit über 100 Maschinengewehre ermittelte.

Der Inhalt des Buchs ist in großen Zügen bekannt geworden. Danach sollte der Aufstand in der entmilitarisierten Zone des Rheinlandes beginnen. Das Signal sollte die Ermordung des Führers und Reichstagspräsidenten bei seiner beachtlichen Rheinlandreise werden. Zugleich mit dem Anschlag auf den Führer oder auf den Reichspräsidenten wurde beschlossen, sämtliche Großdemonstrationen zu besetzen, von denen aus der Aufruf zum bewaffneten Aufstand an das Proletariat ergehen sollte. Und unverzüglich sollten im Anschluß daran lebenswichtige Betriebe gesprengt oder stillgelegt und Sabotageakte an öffentlichen Gebäuden, Eisenbahnen, Brücken, Kasernen, Polizeikommissariaten verübt werden. Die geheime Leitung der bolschewistischen Revolution sollte sich in Krefeld und Düren befinden. Die militärische Leitung lag offenbar in der Hand des russischen Juden Molodtsov. Als nächste Etappe des Aufstands war das oberdeutsche Industriegebiet vorgesehen, während Berlin kurz danach in die Aktion einbezogen werden sollte.

Am 18. Februar 1933 waren die Zentralbefehle schon bis in die Provinz durchgedrungen. Es gelang an diesem Tage, eine Sonderdeputation außerordentlicher kommunistischer Führer in Aue in Sachsen zu beobachten, bei der offen davon gesprochen wurde, daß in kürzester Zeit „große Dinge geschehen“ würden. Kurze Zeit darauf wurde der Polizei in Hildesheim die Bildung von bewaffneten und mit Sprengstoff versehenen Gruppen, die größtenteils aus Hamburger Schwerverbrechern bestanden, bekannt. Geheimnisvolle Mayerinfristen Arbeiter, verschafft auch Waffen“, aus unabwägbarem Terrorismus tauchten auf. Einige Tage später wurden im Ruhrgebiet nachts geplante bewaffnete Überfälle auf die Polizei veröffentlicht. Die Anzeichen für einen unmittelbar bevorstehenden kommunistischen Umsturz häuften sich von Tag zu Tag bedrohlich. In Dammrin in Pommern fiel der Polizei der diffizile Plan für die örtliche Durchführung des ge-

Das Winterhilfswert des deutschen Volkes

Erste Arbeitsanweisung des Reichsführers des NSDAP.

|| Berlin. Die große Aktion zur Bekämpfung von Not und Elend im kommenden Winter hat auf breiter Front eingeleitet. Der heutige Tag steht mit der großen Kundgebung, die das in der Zeitung des Winterhilfswerkes führende Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda veranstaltet, ganz im Zeichen dieses Werkes der neuen Volksgemeinschaft. Die organisatorischen Arbeiten sind bereits, wie die jetzt vorliegende erste Arbeitsanweisung des Reichsführers des NSDAP zeigt, in vollem Gange. Mit dem Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda wird die NSDAP, unter dem Reichsminister Blumebach die Führung übernehmen, wobei man als Ergänzung an die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft denkt, an der die interessierten Ministerien, also das Reichsarbeitsministerium, Reichsinnenministerium usw. beteiligt sein werden. Die Reichsarbeitsgemeinschaft arbeitet mit dem Statistischen Reichsamt zusammen, um den einzelnen deutschen Verbrauchergebieten entsprechende Erzeugergebiete zuzuweisen zu können, wobei die Frachtkosten und andere in Frage kommende Verhältnisse sowie bereits bestehende Beziehungen zu berücksichtigen sind. Hinsichtlich der allgemeinen Organisation wird in der ersten Arbeitsanweisung noch darauf hingewiesen, daß die Gauleiter der NSDAP, die Arbeit des NSDAP in ihren Gebieten beaufsichtigen und überwachen, während die Landes- und Provinzialführer des NSDAP die eigentlichen Träger der Organisation sind. Die Gauleiter des NSDAP sind gleichzeitig die Gauleiter der NSDAP.

Im einzelnen sind eine Fülle von Maßnahmen vorgesehen. Mit den Steins- und Brennsteinschulden sind bereits Verhandlungen wegen früheren Spenden in Form von Abgaben verbilligter Kohle angangenommen. Mit den Besitzern von Torfherbergen soll schnellstens eine Vergewinnung von Torf für die notleidende Bevölkerung vereinbart werden. Dabei man auch an die Heranziehung des freiwilligen Arbeitsdienstes denkt. Was weiter die sehr wichtige Frage der Brennstoffversorgung betrifft, so sollen auch Verhandlungen mit den Waldbesitzern in die Wege geleitet werden, wobei der Einfluß des Arbeitsdienstes zu erwägen ist. Unter den zahlreichen Maßnahmen, die zur Zeit in Vorbereitung sind, spielt auch die Beschaffung von Arbeitskleidung eine erhebliche Rolle. So wird mitgeteilt, daß mit der Bekleidungsindustrie sowie mit den Bekleidungsgrößenhandlungsverbänden Verhandlungen über größere Spenden eingeleitet sind, während die Sammlung von gebrauchten Kleidern in der Art der bisherigen Winterhilfe erfolgt. Den weiblichen Arbeitsdienst will man für die Zurichtung der gebrauchten Arbeitskleidung einspannen.

Selbstverständlich strebt man eine Verbilligung der Transportkosten für die Winterhilfe an. Entsprechende Verhandlungen werden mit der Reichsbahn angangenommen werden, und ebenso hat man sich auch mit den Kraftfahrzeugverbänden usw. in Verbindung gesetzt. Was die Lebensmittel-sammlungen anbetrifft, so bestimmt die erste Arbeitsanweisung des Reichsführers des NSDAP, daß diese Sammlungen besonders auf dem Lande so rechtzeitig einzuleiten sind, daß am Tage des Erntedankfestes dem Reichsführer erhebliche gesammelte Lebensmittelmengen durch die Gauführer gemeldet werden können. Es wird darauf hingewiesen, daß dieser Teil der Aktion schnellstens zur Durchführung kommen muß. Neben der Lebensmittel-sammlung auf dem Lande sind entsprechende Aktionen bei den Lebensmittelgroßhandlungen usw. vorzubereiten. Die sehr wichtigen Arbeitsanweisungen werden im übrigen ein genaues Bild des organisatorischen Aufbaues mit der Reichsarbeitsgemeinschaft und dem Reichsleiter des NSDAP, die zeigen, wie alles bis ins einzelne vorbereitet ist.

Parallel mit der Auslösung des Bürgerkrieges an vielen Orten zugleich, wodurch die Kräfte des Staates und der SA und SS zersplittert und in Verwirrung gebracht werden sollten, wurde ein auf dem genauesten ausgearbeiteter Aktionsplan für die Zeit nach dem 5. März 1933 vom Generalkommando der Revolution entworfen, der sich speziell mit Berlin befahte. Schlag auf Schlag sollten vom 5. bis 9. März 1933 die Sprengungen der Eisenbahnbrücken, die Niederlegung der Hochspannungsleitungen, die Stilllegung und Zerstörung der Elektrizitäts- und Kraftwerke erfolgen. Die Polizeikommissariate in der Chausseestraße, Am Kreuzberg und in der Brangel-Straße sollten augenblicklich während dieser Zeit durch NSDAP-Truppen und Terrorgruppen in Schach gehalten werden. Kurier- und besondere Telefonleitungen waren zur Herstellung der Verbindungen und der Einheitlichkeit der Gesamtkommunikation eingerichtet. Ein Massenaufruf von Erwerbslosen sollte offenbar Ueberfälle und Raub in der Willenagend Krumme Panke veranlassen. Wenn auch die Chiffrierung des Aktionsplans nicht völlig entziffert werden kann, so liefert er doch einen unwiderleglichen Beweis für die seinerzeitigen planmäßigen und zielbewußten Terror- und Sabotageakte in Berlin.

Zum ersten Mal des bewaffneten Aufstands wurde in der Nacht zum 28. Februar, dem Vorabend des Beschlusses für die höchste Marzstufe der kampfbereit stehenden kommunistischen Organisationen, der Brand des Reichstagsgebäudes, auf die besonderen Zusammenhänge dieses Brandes geht die Schrift nicht ein, um dem Prozeß nicht vorzugreifen. Wie der Herausgeber mitteilt, besteht die Absicht, eine Urteilsammlung des Reichsgerichts über die kommunistische Verschwörungstätigkeit in offizieller Zusammenstellung zu veröffentlichen. Es ließe zu erwarten, daß der Gesamtverband die Möglichkeit haben werde, auch diese Aktenstücke in einem antikomunistischen Museum auszustellen, das in Berlin in Kürze aufgebaut werden soll.

Die gesamtdeutsche wie auch die Weltöffentlichkeit werden sich nunmehr ein klares Bild von der ungeheuren Gefahr machen können, die Deutschland und somit Europa in den Vorfrühlingstagen dieses Jahres drohte; wer es aber bisher nicht hat wissen wollen, wird nunmehr erkennen, daß der Schlag, zu dem die nationalsozialistische Regierung dann gegen den Kommunismus ansetzte, in letzter Minute vor U-actübrt wurde.